

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf. bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanmeldung für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 16

Donnerstag, den 20. Januar 1938

90. Jahrgang

Kein „Verderb“ der Kräfte!

Der Reichsminister vor der Verwaltungsakademie in Dresden

Aus dem Bestreben der Beamten, sich fortzubilden, entstanden die Verwaltungsakademien. Sie haben im nationalsozialistischen Staat nicht nur einen großen Aufschwung genommen, vielmehr auch die Anerkennung durch die Regierung gefunden. Reichsstatthalter Mutschmann hat sie in Sachen sehr wesentlich unterstützt. Für das Streben der Beamenschaft spricht es, daß der Besuch der Verwaltungsakademien neben dem Dienst erfolgt.

Für die Verwaltungsakademie Dresden war es ein besonderes Ereignis, daß im Rahmen ihrer Vorträge jetzt der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach. Mehr als 3000 Personen hatten sich zu seinem Vortrag eingefunden. Ferner nahmen zahlreiche Ehrengäste teil, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann, weiter der sächsische Finanzminister Kampfs, Innenminister Dr. Fritsch, Wirtschaftsminister Lent, der Oberfinanzpräsident Dresden, Dr. Meyer, Kreispräsident Dr. Oberggruppenführer Scheppmann, Gruppenführer Poppe und Bürgermeister Dr. Kluge. Außerdem war eine ganze Anzahl höherer Offiziere der Wehrmacht mit dem Befehlshaber im Luftkreis 3, General der Flieger Kesselring, erschienen, Ebenfalls fehlten die Chefs der staatlichen Behörden und Vertreter der Wirtschaft.

Der Reichsfinanzminister behandelte die Probleme der heutigen Finanz- und Wirtschaftspolitik und führte dazu u. a. aus:

Es sei noch nicht lange her, daß man in großen Teilen des Auslandes und auch in manchen Teilen des Inlandes die Durchführung der großen nationalen Aufgaben, vor allem der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, als unmöglich bezeichnet habe, weil Deutschland die Mittel für diese Aufgabe nicht aufbringen könne. Diese Auffassung habe man jetzt sehr viel seltener, dafür um so häufiger die Vorstellung, daß die mangelnde Rohstoffversorgung das entscheidende Hindernis für die Lösung

der nationalen Aufgaben Deutschlands sei. Wenn es nun auch richtig sei, daß die güterwirtschaftliche Aufgabe, das Rohstoffproblem, augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehe, so hätte doch auch das Kredit- und Finanzproblem seine Bedeutung behalten, und man müsse sich vor dem Fehler hüten, dieses Problem als überhand nicht vorhanden oder als unwichtig anzusehen.

Wir seien uns in Deutschland der Schwierigkeiten, die mit der Bewältigung dieses Problems verbunden seien, durchaus bewußt; wir seien aber auch der Überzeugung, daß sie bewältigt werden können. Diese Möglichkeit liege in einem mit den verfügbaren Kräften in Einklang zu bringenden Rohstoff-, Arbeits- und Geldeinsatz, d. h. in einer fruchtvollen und zielbewußten Dehnung der Kräfte. Der Grundsatz „Ampf dem Verderb“ gelte für jeden falschen und unüberlegten Kräfteinsatz.

Nachdem der Minister die verschiedenen Phasen der seit der Machtübernahme durchgeführten Finanz- und Wirtschaftspolitik dargelegt und an den Produktions- und Einnahmegeräten die Erfolge dieser Politik nachgewiesen hatte, führte er aus, daß die hohe Quote, die im Steuerweg der Deutschen Hand vom Volkseinkommen zuleute, eine doppelte Verpflichtung in sich schließe.

Bei jeder Ausgabe müsse jede hierfür verantwortliche Stelle sich immer wieder die Gewissensfrage stellen, ob diese Ausgabe überhaupt und in dieser Höhe zu rechtfertigen sei. Und die zweite Verpflichtung liege der Finanzverwaltung ob, sich nicht als Steuerbittel, sondern als Helfer der Steuerpflichtigen zu fühlen und die notwendige Schwere der Besteuerung durch Gerechtigkeit, Höflichkeit und ein im Rahmen des Möglichen liegendes, wirtschaftliches und soziales Verständnis tragbar zu machen.

der HJ. zu Beginn neuer Aufgaben glücklich stimmen. Mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Heimbauaktion in den kommenden Jahren fortzusetzen, ging Baldur von Schirach auf die besonderen Sonderaufgaben des Jahres 1938 ein.

Baldur von Schirach wies auf die erzieherische Notwendigkeit der Verbindung der Jugend mit dem Ausland hin. Niemand könne heute noch leugnen, daß die deutsch-französischen Beziehungen durch Frontkämpfer und Jugend eine spürbare Entspannung erfahren hätten.

Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Auslandsarbeit gab Baldur von Schirach bekannt, daß im Sommer in Garmisch bei Berlin ein großes Auslandshaus der HJ. eröffnet werde, das die zwischenstaatliche Verbindung der Jugend fördern solle.

Entscheidend bleibe in Zukunft Jahr für Jahr die Arbeit an der Formation. Der Grundsatz der Freiwilligkeit verlange immer wieder, Jahrgang um Jahrgang zu erobern. Vor dieser Aufgabe stehe das Führerkorps auch im neuen Jahr.

Baldur von Schirach ging dann von der politischen Arbeit seiner Zeitschrift „Wille und Macht“ aus und erläuterte ein gesundes Verhältnis zur Presse, der in der heutigen Zeit eine große Verantwortung zukomme.

Der Reichsjugendführer schilderte weiter die erfolgreiche Entwicklung der Adolf-Hitler-Schulen, die bisher alle Erwartungen des ersten Anlaufjahres erfüllt hätten. Schließlich ging er in langen Ausführungen dazu über, eine umwälzende Maßnahme der gesamten deutschen Jugendberziehung zu verkünden.

Die Ausführungen des Reichsjugendführers wurden vom Führerkorps der Jugend mit großem Beifall aufgenommen.

Die Ausgabenliste der öffentlichen Staats sei immer ein Spiegelbild der in einem Volk wirkenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte. Kennzeichnend für den deutschen Staat sei die Verlagerung des Schwerpunktes der Ausgaben auf die großen Gemeinschaftsziele der Nation. Das gleiche gelte von der Einnahmeseite. In der Steuererhebung der letzten Jahre sei die Betonung der Gemeinschaftsziele immer stärker geworden, so vor allem durch die bevölkerungspolitischen Maßnahmen.

Der Minister schloß mit einem Appell zur freudigen und verantwortungsbewußten Mitarbeit.

Frau Stojadinowitsch bei der NSB.

Die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch besichtigte die Ausstellung des Amtes für NS-Volkswohlfahrt in Berlin-Neukölln. Reichsreferent für Hauptamtsleiter Janowski und Amtsleiter Wulf vom Hauptamt für Volkswohlfahrt hießen die Gäste willkommen und legten während der Führung durch die Ausstellungsräume Zweck und Ziel des großen sozialen Wertes des deutschen Volkes dar. Besonderen Eindruck auf die Gäste machten die in der Ausstellung gezeigten einprägsamen Darstellungen der Leistungen des NSV, wie überhaupt die Großtaten der sozialen Betreuung bedürftiger Volksgenossen, die uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung der jugoslawischen Gäste fanden.

Friede das wirkliche Ziel

Die Bedeutung des Stojadinowitsch-Besuches. Der „Slobenez“, das Blatt des stellvertretenden jugoslawischen Ministerpräsidenten und Innenministers Korojetich weiß in einem besonderen Artikel auf die Bedeutung des Berliner Besuches hin. Das Blatt wendet sich zunächst gegen eine gewisse Presse, die bemüht ist, die Reise von Dr. Stojadinowitsch nach Deutschland zu vernebeln, indem sie ihm Absichten unterstelle, die sowohl von deutscher als auch von jugoslawischer Seite aus abgelehnt würden, und fährt dann fort:

Glaube und Schönheit

Neue große Aufgabe der Mädelerziehung

Die Amtschefs und Gebietsführer der HJ. waren in Berlin zu einer Führertagung versammelt, die im Zeichen der Freude über das im Jahr 1937 Vollbrachte, vor allem der Heimbeschaffung, und im Zeichen einer neuen großen Aufgabe stand, die Baldur von Schirach zuwies.

Auf Anordnung des Jugendführers des Deutschen Reiches werden danach ab sofort innerhalb der Hitlerjugend die Mädel vom 17. bis 21. Lebensjahr in einer besonderen Organisation, die ihrem Wesen und Lebensalter entspricht, erfasst, von Schirach gibt dieser neuen Einrichtung den Namen „NSM-Werk, Glaube und Schönheit“.

Hierzu erklärte der Reichsjugendführer in seiner Rede: „Der Name dieser neuen Organisation mag vielleicht im ersten Augenblick seltsam erscheinen, aber er umschließt nach meinem Gefühl vollständig unser Programm, denn was ich mit dieser Organisation will, liegt im Namen voll beschlossen. Ich möchte, daß hier, und zwar unter Führung von Sportwartinnen des NSM, auf dem Gebiet der Gymnastik, des Sports, der Körperpflege, aber auch der kulturellen Arbeit Vorbildliches geleistet wird. Auch möchte ich, daß durch diese Organisation Tanzkurse veranstaltet werden und eine ganz moderne Körpererziehung in dieser wesentlichen Altersstufe der weiblichen Jugend gefördert wird. Wir wollen Menschen, die vielleicht bisher als Gymnastiklehrerinnen oder Sportlehrerinnen nicht viel mit Politik zu tun gehabt haben, in unseren Kreis aufnehmen. Hier müssen wir ihnen Arbeit geben, und sie müssen an diesem Werk „Glaube und Schönheit“

dem modernen Erziehungsideal einer fruchtigen und modernen Jugend dienen.“

Körperpflege und Eleganz seien, so führte Baldur von Schirach weiter aus, in diesem Alter der weiblichen Jugend erzieherische Forderungen.

Er wolle, daß dieses Werk, das der Erziehung des schönen und gläubigen Menschen gelte, von der Öffentlichkeit richtig verstanden werde.

Um so schöner die deutschen Mädel würden, um so stolzer und selbstbewußter sollten sie sein. Mit der Aufnahme kultureller Werte und mit der Pflege des Körpers belenne sich auch die weibliche Jugend zu einem Ideal der Haltung und der Achtung vor sich selbst.

Schließlich verkündete Baldur von Schirach, daß die auf seine Anordnung hin von führenden deutschen Modedesignern ausgearbeiteten Modelle einer neuen Modetracht, zu der künftig auch eine Festtracht der Führerinnen hinzuläme, gesehen und die Einführung einer solchen, unserem Ideal entsprechenden Kleidung verfügt hätte.

Die nächsten Wochen und Monate sollten im Zeichen des Aufbaues der Organisation „Glaube und Schönheit“ und der Werbung der noch nicht im NSM erfaßten Mädel dieser Altersstufen stehen.

In seiner Ansprache führte der Reichsjugendführer noch aus: Die Hitlerjugend habe die künstlerischen Gesetze der Baukunst, wie sie der Führer in einem neuen Stil aufgerichtet habe, in ihrem Aufgabenbereich bei der Heimbeschaffung verwirklichen dürfen. Dem Führer eine Freude und der Millionenbewegung der Jugend Heime für ihre Arbeit bereitet zu haben, dürfe das Führerkorps

